

aber waren nur so halbe Revisoren; die wahren, competenten Revisoren erscheinen nun erst hinter ihnen, ebenfalls ihr Raport erwartend, empfangend und nun ihr Werk betreibend, je nachdem die Raporte ausgefallen ist. War letztere nicht reichlich gewesen, so wird bei den unschuldigsten Gegenständen Anstoß genommen, um noch eine nachträgliche Raporte zu erhalten. Es ist unglaublich, was für Hudeleien Jeder an der Grenze dort zu bestehen hat, und wer sie, sowie Polen überhaupt, genauer kennen lernen will, mag „Polen unter russischer Herrschaft“, von C. Göhring, Leipzig, 1843, S. 9—21 im 1. Th. nachlesen. Hat er Lust gehabt, dorthin zu reisen, so ruft er dann gewiß aus: N. N. N. N.!

Wie der Herzog Alba vom Papst Pius V. geehrt ward. Im August 1567 langte der Herzog Alba in den unruhigen Niederlanden an und jeder Tag brachte nun neue Verfolgungen, Einkerkelungen und Hinrichtungen. Die Grafen Egmont und Horn begannen den blutigen Reigen, zu welchem ein „Rath des Aufbruchs“, den Alba niedersetzte, aufspielte. Galgen und Rad erstiegen aller Orten, Gehängte, Gehöpfte, Ueberreste der Verbrannten sah man überall; täglich läuteten die Todesglocken, und glücklich dünkte sich der, welcher mit Hinterlassung seiner Habe entflohen war. „Lieber wolle er sein Land in eine Wüste verwandelt, als einen Kezer darin sehen!“ hatte Philipp II. seinem Alba als Instruction mit auf den Weg gegeben. Denen, welche verbrannt wurden, legte man Holzkloben in den Mund, oder schob ihnen Eisen unter die Zunge, oder brannte diese mit glühenden Eisen, daß sie nicht reden sollten. Für solche Rechtspflege aber und für solche Sorge um Ausrottung der Kezerei ward Alba auch gehörig ausgezeichnet; Se. Heiligkeit, Papst Pius V., sendete ihm ein geweihtes Schwert und einen geweihten Hut. Man spricht soviel von den Gräueln der französischen Revolution. Ach, sie sind lange nicht so arg, wie die, welche im Namen der alleinseligmachenden Kirche geübt worden sind!

In Sardinien müssen künftig die Leute recht fromm werden. In den Gymnasien giebt es früh Morgens sieben und Nachmittags drei geistliche Uebungen. Früh beginnt der Unterricht: 1) mit einer geistlichen Vorlesung, 2) wird gesungen *veni, creator*; nun kommt 3) der Ambrosianische Lobgesang; hierauf 4) die Messe, nach ihr 5) die Litanei der heil. Jungfrau als Einleitung zum geistlichen Unterricht, worauf dann 6) ein Psalm (*Laudate Dominum*) und ein Gebet für den König schließt. Der ganze Morgen-

Unterricht dauert 3½ Stunden, was bleibt denn wohl nach diesen sieben geistlichen Uebungen für die anderen Gegenstände? Mit dem Nachmittags-Unterrichte steht es in gleichem Verhältniß. Es ist ein großes Unglück, wenn der ganze Unterricht in die Hände der Geistlichen gelegt ist, wie dort in Sardinien und wie es noch in vielen anderen Ländern mehr oder weniger beabsichtigt wird; denn dieser Stand hat zuviel Gelegenheit, seine Vorurtheile und Leidenschaften als ewige Wahrheiten zu predigen, und gelingt es besonders der päpstlichen Leibwache, den Jesuiten, sich zu Herren der Schulen zu machen, so ist der schrecklichste Religionshaß, die abscheulichste Religionsverfolgung aufs Neue zu fürchten. Beweise davon sind jetzt schon in Menge zum Vorschein gekommen!

Der privilegirte Kindermord in Europa. Man liest, daß in Peking und anderen großen Städten China's das Aussetzen von neugeborenen Kindern etwas Gewöhnliches sei. Die meisten dieser Unglücklichen werden eine sichere Beute des Todes und nur wenige von mitleidigen Menschen oder auch wohl aus Speculation beim Leben erhalten. Ist die Sache begründet, denn die Nachrichten darüber widersprechen sich, so muß sie jedes Herz empören; allein Europa bietet in vielen großen Städten ein ebenso schreckliches Schauspiel dar. Es privilegirt den Kindermord in seinen Findelhäusern. Gewissenlose Eltern, wie um ihre Unschuld betrogene Mädchen, schicken die Frucht ihrer Liebe in's Findelhaus, d. h. sie geben sie zunächst dem Tode preis, wie der Chinese, der sie auf die Straße legen läßt. Jedes solches Findelhaus ist eine Mördergrube, gegen welche ein Kriegshospital selbst wie ein Gesundheitstempel erscheint. In letzterem stirbt durchschnittlich der dritte oder vierte, höchstens der zweite Mensch, d. h. von 100 also 33, 25 oder 50. Im Findelhause sterben meist 70—80. In Neapel z. B. werden jährlich gegen 2000 solche arme Waisen aufgenommen und davon sterben jährlich 14—1500, folglich ungefähr von 100 Kindern 75. Fragt in Mailand, in Paris, in Petersburg, in Moskau, in Toskana zc. nach, es wird nicht besser sein. Eine Kindermörderin ward sonst hingerichtet, für solche Mördergruben („privilegirte Mordanstalten“ nennt sie Raumer in seinem „Italien“, III. S. 404, Leipz. 1840) werden jährlich Tausende ausgegeben! In Palermo z. B. kostet die Unterhaltung einer solchen jährlich 30,000 Thlr., und für die Schulen werden—3000 Thlr. bezahlt. 2.

Druck von Philipp Reclam jun.
in Leipzig.

In Commission der Arnold'schen Buchhandlung
in Dresden und Leipzig.